

Tageszeiten für Leinenzwang

Nach leidenschaftlicher Diskussion schlägt Ratsausschuss diesen Kompromiss für Stadtwald vor

ACHIM (mb) ■ Der Leinenzwang für Hunde im Achimer Stadtwald außerhalb der Brut- und Setzzeiten von April bis Mitte Juli, in denen er ohnehin gilt, soll auf täglich 9 bis 16 Uhr beschränkt werden. So sieht es eine Empfehlung des Ratsausschusses für Organisation, Finanzen und Personal vor, zu dessen Sitzung am Montag 110 Bürger ins Rathaus gekommen waren. Die Entscheidung fällt letztlich im Stadtrat.

Die von Bürgermeister Uwe Kellner nach langen Diskussionen in einem Arbeitskreis der verschiedenen Gruppen vorgelegte neue Verordnung im Stadtwald fand nach langer Debatte keine Mehrheit.

Diese Debatte war besonders während der auf eine Stunde ausgedehnten Einwohnerfragestunde von Hundehaltern und Sportlern sehr grundsätzlich und leidenschaftlich geführt worden.

Für die Hundebesitzer forderten zum Beispiel Petra Geisler und Werner Risse, die Tiere artgerecht frei laufen zu lassen. Die Hundehal-

ter zahlten Steuern, erfüllten alle Vorschriften und seien keine Menschen zweiter Klasse, die man einfach ausrufen könne. Es sei auch ihr Stadtwald.

Genereller Leinenzwang sei wie, wenn man Führerscheinwerber nur noch auf dem Verkehrsübungsplatz fahren lasse oder Kranke nicht mehr ins Wartezimmer des Arztes lasse, weil sie andere dort anstecken könnten.

Es gebe genügend Möglichkeiten, gegen die wenigen gefährlichen Hunde und unvernünftigen Hundebesitzer vorzugehen. Alle zu bestrafen, sei aber falsch und ohne gesetzliche Grundlage. Eine Leine von nur 150 Zentimetern nehme die Tiere zudem in den Würgegriff.

Die Gegenposition wurde von Sportlern vertreten, zum Beispiel von Ingrid Heger, die schon einmal vom Hund gebissen worden war und erlebt hatte, dass Frauchen danach sich nur um ihren Hund gekümmert hatte. Jogger Karl-Georg Blendermann berichtete, dass ihm bei seinen Touren im Stadtwald beziehungsweise Öllager oft mehrere riesige nicht ange-



Kommen die treuen Gefährten im Stadtwald an die Leine?

leinte Hunde entgegen kämen. „Ich weiß dann nicht, ob sie gut erzogen sind oder nicht. Ich bin kein ängstlicher Mensch, aber das ist nicht angenehm.“

Andere Sportler im Wald berichteten nicht nur von Gefährdungen und Bedrohungen durch Vierbeiner, sondern auch von beleidigenden Beschimpfungen durch die darauf angesprochenen Zweibeiner.

Die Diskussion nahm auch skurrile Züge an, als auf den Vorschlag, Zeiten für den Freilauf der Hunde einzuführen, entgegnet wurde, dann könnten auch Zeiten für die Jogger erlassen werden. Da würden Hunde zu Menschen hochstilisiert, entgegnete ein

Läufer. Wenn dem so wäre, müsste man die Tiere auch wegen Nötigung oder Körperverletzung belangen können.

Nach einer Stunde Einwohnerdiskussion war das meiste gesagt und der Ausschuss übernahm.

Während Jürgen Harder (SPD), früher Opfer einer Beißattacke, auch wegen der Kinder im Waldkindergarten, der am Waldrand im Heim lebenden Senioren und vieler sonst abgeschreckter Menschen generellen Leinenzwang befürwortete, sah Günther Krebs (FDP) dafür keine Veranlassung, da es im Stadtwald doch ganz gut laufe. Nachdem Daniel Kornack (CDU) geraten hatte, die No-

vellierung des Hundegesetzes abzuwarten, zeigte sich bald, dass ein von Karlheinz Gerhold (SPD) eingebrachter Kompromiss eine Mehrheit finden könnte: Außerhalb der Brut- und Setzzeiten Anleinpflcht von 9 bis 16 Uhr täglich, schlug er vor. Diese neue Verordnung solle ein Jahr erprobt werden.

Mit den Stimmen von Gerhold, Karlheinz Lichter (CDU) und Wolfgang Heckel (WGA) fand dieser Kompromiss eine knappe Mehrheit gegen zwei Stimmen von Dr. Wulf Rettemeier und Jürgen Harder (beide SPD) bei Enthaltungen von Daniel Kornack (CDU) und Michael Schröter (Grüne). Über die Mehrheit im letztlich entscheidenden Stadtrat ist damit noch nichts gesagt.

Fest steht wohl nur, dass es auf beschränktem Raum am Oertel eine Hundewiese geben wird.

Hundehalter und Sportler wollen weiter das Gespräch suchen, um Konflikte zu vermeiden und auch die professionellen Hundebesitzer aus Bremen aus dem Achimer Stadtwald möglichst fern zu halten.